



Leben mit dem Sterben

Besuch einer Klasse der Louise-Otto-Peters- Schule, Berufsfachschule für Altenpflege, Standort Hockenheim, im Bestattungshaus Brenner-Willinger in Walldorf

Die SchülerInnen der 3BFA2 hatten dieses Jahr vom 13.-15.März Seminartage, bei denen sie sich intensiv mit verschiedenen Aspekten der Themen: Bedürfnisse Sterbender, SAPV und ambulanter Hospizdienst, kultur- und religionssensible Pflege Sterbender, Umgang mit Angehörigen auseinandersetzen. Dazu organisierte ihre Lehrerin im Fach Religionspädagogik Frau Barbara Askani-Feierling im Nachgang einen Besuch im Bestattungshaus Brenner-Willinger und wurde von dem Team um Geschäftsführerin Frau Sabine Brenner-Willinger am 28.März freudig begrüßt. Sterben ist im Alltag der Auszubildenden natürlich immer wieder Thema, jeder einzelne SchülerIn der Klasse hatte im Laufe der Ausbildung schon seine ganz eigenen Erfahrungen mit dieser Thematik gesammelt. Wenn man nach dem Tod sucht, dann ist er plötzlich überall. In Deutschland sterben jedes Jahr etwa 900.000 Menschen – mehr als geboren werden. Trotzdem ist das Ende des Lebens oft ein Tabuthema. Frau Brenner-Willinger erklärte in ihrem Vortrag, dass wir Menschen uns mehr mit dem Ende des Lebens auseinandersetzen sollten, wir müssen begreifen, dass wir alle in einem Kreislauf leben und wir ja nicht plötzlich gleich sterben werden, nur weil wir über den Tod reden.

Die meisten Menschen verdrängen ihr ganzes Leben lang ihre Endlichkeit und sind dann plötzlich hilflos, wenn ein lieber Angehöriger verstirbt. Es müssen nun viele Entscheidungen innerhalb kürzester Zeit getroffen werden und wir als Bestattungsunternehmen machen uns das zur wichtigsten Aufgabe, die Hinterbliebenen einfühlsam und individuell zu begleiten um den perfekten Abschied, der zu den Verstorbenen und der Familie passt, möglich zu machen.

Frau Brenner-Willinger erklärte die Schritte, die notwendig sind, wenn ein Mensch verstorben ist und informierte über die Möglichkeit der Bestattungsvorsorge, die jeder zu Lebzeiten treffen kann um seine Angehörigen schon im Vorfeld zu entlasten. Doch bei der Planung seiner eigenen Bestattung sollten auch Angehörige mit einbezogen werden, sagt sie. Oft unterscheiden sich die eigenen Bedürfnisse von denen der Angehörigen. Manch einem sei ein erkennbares Grab nicht wichtig, Kinder oder Partner wünschen sich aber häufig einen konkreten Ort zum Trauern, das müsse rechtzeitig besprochen werden. Sie informierte über die verschiedenen Bestattungsarten, grundsätzlich gibt es nur zwei Bestattungsarten, die Erd- und die Feuerbestattung. Daraus ergeben sich aber wieder viele Möglichkeiten der Beisetzung. Entweder klassisch auf dem Friedhof in einem Erd- bzw. Urnengrab. Alternative Bestattungen, allerdings nur als Feuerbestattung möglich, sind die Baumbestattung, die Naturbestattung in den Schweizer Bergen der Oase der Ewigkeit, Seebestattung oder auch die Diamantbestattung. Hier wird die Asche der Verstorbenen in einen kostbaren Diamant verwandelt.

Wir beobachten hier einen großen Wandel der Bestattungskultur erklärt Frau Brenner-Willinger, früher gab es fast nur die klassische christliche Variante, heute erkennen wir einen deutlichen Trend zur Individualisierung. Das Resultat sind deutliche Entwicklungen im Design der Sarg- und Urnengestaltung, Gestaltungsmöglichkeiten der Trauerfeier durch freie Redner, Musikauswahl und Abschiedsfeiern in den eigenen Räumen des Bestattungshauses. Auch die mediale Entwicklung spielt zunehmend eine große Rolle, im Internet findet man eine Vielzahl an Erinnerungswebsites oder Gedenkseiten.

Zum Abschluss des Vortrages durften die Auszubildenden mit dem Lied von Unheilig „Ich würd Dich gern besuchen“ sich Ihre ganz eigenen Gedanken zum Thema Leben und Sterben machen. Anschließend gab es noch ein paar kleine Snacks und in lockerer Atmosphäre kamen viele Gespräche zwischen den Schülern und dem Team vom Bestattungshaus auf.

Die Klasse zeigte sich sehr angetan von den neu gewonnenen Eindrücken und zog eine positive Bilanz aus der Veranstaltung. Vor allem war es für alle wichtig zu sehen, dass hier verstorbene Menschen in wirklich gute Hände gegeben werden.